

DIE WENDE ALS WENDE?

Orientierungen europäischer Ethnologien nach 1989

Konrad Köstlin, Peter Niedermüller, Herbert Nikitsch (Wien)

Köstlin, Konrad/ Niedermüller, Peter/ Nikitsch, Herbert (Hg.): Die Wende als Wende? Orientierungen Europäischer Ethnologien nach 1989. Wien Inst. f. Europ. Ethnol. 2002 (Veröffentl. des Inst. f. Europ. Ethnol. der Univ. Wien 23).

Vorwort der Herausgeber

Vom 28. bis 30. Oktober 1999 wurde vom Institut für Europäische Ethnologie der Universität Wien (das damals noch Institut für Volkskunde hieß) gemeinsam mit dem Internationalen Forschungszentrum Kulturwissenschaft (IFK) ein Workshop unter dem Motto *Die Wende als Wende? – Orientierungen Europäischer Ethnologien nach 1989* abgehalten. Die von Konrad Köstlin und Peter Niedermüller konzipierte Veranstaltung hatte zunächst eine zeitlich wie regional recht konkret gefasste Zielsetzung: Referentinnen und Referenten aus Polen, Kroatien, Ungarn, Slovenien, den Niederlanden und Deutschland waren eingeladen, ein Dezennium nach der politischen Zäsur des Jahres 1989 die bisherigen Tendenzen in den Europäischen Ethnologien nachzuzeichnen und eine vorläufige Bilanz v.a. der Entwicklung in den Ländern Mittel- und Osteuropas zu ziehen.

In ihrem Verlauf ist die Tagung allerdings über die in ihrem Titel vorgegebene chronologisch-geografische Fragestellung hinausgegangen: In manchen Beiträgen wurde nicht nur die disziplinäre Verortung jener politisch-gesellschaftlichen »Wende« und deren (nicht immer als einschneidend und für den Fortgang der Disziplin bedeutsam angesehenen) Auswirkungen fokussiert, sondern über die nationale Bestandsaufnahme hinaus eine generelle Problematik angesprochen, bei der es um nichts weniger ging als um eine „Wende“ im Fach selbst.

Zur Diskussion stand damit der Anspruch einer Disziplin, der veränderten politischen und gesellschaftlichen Landschaft zu genügen, die, wie nicht nur ihre unterschiedlichen in den einzelnen Beiträgen angetragenen Bezeichnungen zeigen, keineswegs eine inhaltliche Einheit zu repräsentieren vermag. Das ist auch nicht verwunderlich bei einem Fach, das sich in seinem gegenwärtigen Betrieb wie in seiner jeweils national geprägten theoretischen und methodologischen Herkunft als Derivat alter und neuer Paradigmen (die Volkskunde ist eines davon) darstellt. So signalisieren bereits die Namen der Herkunftsinstitutionen der Referentinnen und Referenten – »Ethnologie« in Zagreb, »Ethnologie und Kulturanthropologie« in Požnan und Ljubljana, »Anthropologie« in den Niederlanden, oder eben »Europäische Ethnologie« in Deutschland und Österreich – nicht bloß eine Abkehr von den traditionellen Stammdisziplinen ethnografischer bzw. volkskundlich-folkloristischer Ausrichtung, sondern gerade in ihrer Divergenz zugleich die Überzeugung, dass eine neue Zeit auch einer neuen Wissenschaft bedürfe.

Diese Überzeugung allerdings vermag – je nach Einschätzung des eigenen Standortes – nicht überall und von jedem geteilt zu werden; Chris Hann etwa hat als gewissermaßen exterritorialer Vertreter der britischen Sozialanthropologie für die Aufnahme und Anwendung der in dieser bereits eingeführten Forschungsstandards plädiert – und damit freilich bei aller Courtoisie doch jenen hegemonialen Anspruch einer sich als wissenschaftlich-disziplinäres Zentrum verstehenden Schule vertreten, die so Manches aus dem anthropo-, ethno- und kulturologischen Fächerbündel an die Peripherie verweisen zu können meint.

Wissenschaft, so hat sie Paul Valéry einmal definiert, ist »die Gesamtheit der Rezepte, die immer gelingen« – und wenn sich die Frage nach der Gültigkeit dieser Bemerkung im Hinblick auf die Europäische Ethnologie, die Frage also, wie weit dieses Fach künftig mit gelungenen Rezepten für die neuen gesellschaftlichen Entwicklungen wie auch für das eigene akademische Profil wird aufwarten können, als Kernproblematik herauskristallisiert hat, so scheint die Tagung in dieser ihrer grundsätzlichen Ausrichtung nichts an Aktualität eingebüßt zu haben.

Die hier versammelten Beiträge – deren Reihenfolge dem Ablauf der Referate folgt – sind von den Autorinnen und Autoren mehrheitlich überarbeitet und ergänzt worden. Dafür seien sie ebenso bedankt wie für ihre Geduld, die durch die späte Drucklegung wohl recht strapaziert worden ist.

Inhalt

Vorwort

Konrad Köstlin: »Wenden« und Skalen. Zäsuren als Ordnung unserer Erinnerung

Peter Niedermüller: Europäische Ethnologie. Deutungen, Optionen, Alternativen

Michal Buchowski: Main Currents in Polish Anthropology. Continuity in Change Before and After 1989

Don Kalb: From Locational Advantage to Extinction? Notes on the Anthropology of Europe in the Dutch Model

Jasna Capo Zmegac: Petrified Models and (Dis)Continuities. Croatian Ethnology in the 1990's

Violetta Zentai: Loss or Overproduction of Culture?

Christopher Hann: Fieldwork in East-Central Europe and Fieldwork among the *Ethnowissenschaftler*

Borut Brumen: Struggle for Identity – Present Situation in Slovenian Ethnology and Cultural Anthropology

Reinhard Johler: Wieviel Europa braucht die Europäische Ethnologie? Die Volkskunden in Europa und die »Wende«

Autorinnen und Autoren

